

## Kulturpreis für Beyer und Jodler

**HERZOGENBUCHSEE** Die Kulturkommission ehrt Airbrush-Künstler Herbert Beyer, aufgewachsen in Herzogenbuchsee, ist heute weit über seine Heimatgemeinde hinaus bekannt. Diesem Umstand und seinem langjährigen Schaffen zollt nun die Buchser Kulturkommission Respekt: Sie verleiht dem 53-Jährigen den Kulturpreis 2013. Dieselbe Ehre wird gemäss Mitteilung dem Jodlerklub Herzogenbuchsee zuteil, der heuer sein 90-jähriges Bestehen feiert.

Früher bemalte er Autos, Motorräder, Helme und Handys, heute sind es mehr Porträts, Tierbilder und Oldtimer: Airbrush-Künstler Herbert Beyer, aufgewachsen in Herzogenbuchsee, ist heute weit über seine Heimatgemeinde hinaus bekannt. Diesem Umstand und seinem langjährigen Schaffen zollt nun die Buchser Kulturkommission Respekt: Sie verleiht dem 53-Jährigen den Kulturpreis 2013. Dieselbe Ehre wird gemäss Mitteilung dem Jodlerklub Herzogenbuchsee zuteil, der heuer sein 90-jähriges Bestehen feiert.

### Bestandteil des Kulturlebens

Für Präsident Hanspeter Lüthi und Dirigentin Anni Egger also gleich doppelt Grund zur Freude. Vier Mannen gründeten 1923 den Jodlerklub Herzogenbuchsee, der immer wieder an eidgenössischen und kantonalen Jodlerfesten mehrfach mit Bestnoten gewürdigt worden ist. Wegen interner Differenzen wurde 1950 ein zweiter Buchser Jodlerklub gegründet. Die beiden Vereine arbeiten heute sehr gut zusammen und bereichern das Kulturleben seit Jahrzehnten, zusammen mit der Trachtengruppe. Die zweimal jährlich stattfindenden und sehr gut besuchten Jodlerabende sind – geht es nach der Meinung der Kommission – Kulturevents, die aus dem Buchser Kulturleben nicht mehr wegzudenken sind.

### Beyer hegt einen Wunsch

Auch Beyer hat einen Bezug zu seinen Wurzeln. Derzeit arbeitet er unter anderem am neuen Dress für die SCL Tigers. Ende dieses Jahres soll denn auch in Langnau eine Tiger-Ausstellung stattfinden. Beyers Wunsch indes ist eine eigene Ausstellung in Buchsi. Die Kunst des seit 1984 Selbstständigen hat sich über die Jahre mit der Technik gewandelt. Heute arbeitet der Kunstschaffende vornehmlich mit kleinen Spritzpistolen und dem Rakel (einer Art Spachtel aus Karton oder Holz). *pd/cd*

Der Kulturpreis wird am 7. Juni um 19.30 Uhr im Sonnensaal Herzogenbuchsee übergeben.



Wollen am Samstag mit den Anwohnern reden: Die Sekretärin und Kassierin des Vereins Old Capitol, Murielle Quaille, und Präsident Simon Aebi. *Robert Grogg*

# Old Capitol: Jetzt liegt das Gesuch zur Umnutzung vor

**LANGENTHAL** Der Kulturverein Old Capitol will aus dem früheren Kino ein Musiklokal machen. Gestern wurde das notwendige Gesuch publiziert. Die Mieter gehen davon aus, die Auflagen des vorliegenden Lärmgutachtens erfüllen zu können.

Ohne bauliche Massnahmen kann das frühere Kino Capitol nicht in ein Musiklokal umgewandelt werden. Das war auch den Initianten immer klar. Aber sie gehen davon aus, die im nun vorliegenden Lärmgutachten beschriebenen Auflagen erfüllen zu können. «Uns war von Anfang an bewusst, dass wir in den Lärmschutz investieren müssen», sagt Simon Aebi als Präsident des Kulturvereins Old Capitol. Die mehrheitlich jungen Leute des Vereins wollen «alles richtig machen», wie sie selber sagen. Sie bemühen sich, allfällige Konflikte mit Anwohnern gar nicht erst aufkommen zu lassen. Die werden deshalb für kommenden Samstag nachmittag ins Capitol eingeladen, wo man Fragen beantworten und diskutieren will.

«Entweder können wir rein rechnerisch belegen, dass wir die vorgegebenen Lärmgrenzwerte einhalten, oder dann müssen halt nach den baulichen Massnahmen nochmals Messungen ge-

macht werden», sagt Aebi. Der Verein strebe die bestmögliche Lärmdämmung an, sodass im früheren Kinosaal Konzerte mit bis zu 100 Dezibel stattfinden können.

### Tontechniker passt auf

Der Technikurm werde in der Mitte des Saals aufgebaut. Dort sitze jeweils der Tontechniker des Old Capitol. Er werde darüber wachen, dass immer alle vorgegebenen Grenzwerte eingehalten würden, sagt Aebi. Die Musiker der Livebands könnten ihre Regler also nicht nach eigenem Gutdünken bis zum Anschlag schieben.

Das Lärmgutachten der Gartenmann Engineering AG kommt zum Schluss, dass im Capitol heute ohne bauliche Massnahmen ein Grenzwert von 76,9 dB(A) eingehalten werden müsste. Da jedoch eine Umnutzung zu einem Lokal mit Livemusik geplant ist, sei dieser Raumschallpegel «deutlich zu gering». Bei

Livemusik sei mit 90 bis 95 dB(A) zu rechnen. Daher müssten Massnahmen an den akustisch kritischen Trennbauteilen durchgeführt werden.

### Das Problem: Die Raucher

Wie eine solche Lärmdämmung aussehen könnte, schreiben die Gutachter auch. Im Vordergrund stehen die heutigen Fensteröffnungen. Die könnten innen- und aussen- mit einer Leichtbauwand verkleidet werden. Der Hohlraum soll unter anderem mit schwerer Steinwolle und einer dreilagigen Gipsfaserplatte versehen werden. So soll die Gebäudehülle zonenkonform abgedichtet werden.

Ein anderes Problem lässt sich weniger gut lösen: die Raucher draussen vor dem Eingang. Immerhin sollen die Gäste durch den Sicherheitsdienst daran gehindert werden, Getränke mit hinauszunehmen.

Da das frühere Kino in der Langenthaler Kernzone liegt, gelten weniger strenge Vorschriften als anderswo. Das 1926 ursprünglich als Autocarrosserie erstellte Gebäude ist als erhaltenswert klassifiziert.

Laut Betriebskonzept des Vereins bietet es die perfekten Voraussetzungen für einen Raum, der Kulturschaffende und Kulturliebende zusammenbringen soll. Gemäss Vorabklärungen mit der Gebäudeversicherung müssen praktisch nur die Brandschutztüren erneuert werden.

### Bedarf ist vorhanden

Allfällige Gewinne wollen die Betreiber in den Verein investieren. Für Freitag und Samstag streben sie eine generelle Überzeitbewilligung bis 3.30 Uhr an. Die Bar wird von Mathias Käser geführt, der über das Wirtepatent verfügt. Abgesehen von Ausnahmen, sollen Jugendliche ab 16 Jahren Zutritt haben. Bei jedem Anlass wird ein Sicherheitsdienst engagiert. Die Einsprachefrist zum Umnutzungsgesuch läuft bis 8. April. Mehrere Anwohner überlegen sich offenbar eine Eingabe. Während der Fasnacht war das Lokal erstmals geöffnet. Der Besucheransturm zeigte, dass offensichtlich ein Bedarf für ein solches Lokal vorhanden ist. Jetzt müssen die Behörden entscheiden, ob auch der Ort der richtige ist. *Robert Grogg*

## Moment mal

### Zurück zum Dorf?

Im aktuellen Anzeiger ist das Restaurant à la Carte neu ausgeschrieben (wir berichteten). Das Objekt befindet sich gemäss Inserat der Stadt angeblich im Choufhüsi. Interessenten müssen sich direkt beim Stadtschreiber melden. Konsequenz ist das nicht. Wenn die Leute im Glaspalast das Rad der Zeit schon zurückdrehen und aus dem stattlichen Choufhüsi samt Kunsthaus ein bescheidenes Choufhüsi machen, dann sollte logischerweise auch die Stadt wieder zum Dorf und der Stadtschreiber zum Gemeindeglied werden. Das würde dann wiederum die laufende Regierungs- und Verwaltungsreform beeinflussen und müsste eigentlich zu entsprechenden Lohnreduktionen bei Stadtschreiber, Stadtpräsident oder Stadtbaumeister führen... *rgw*

## Veteranen treffen sich

**HUTTWIL** Aus Anlass seines 100-jährigen Bestehens organisiert der Unteroffiziersverein Huttwil morgen Samstag die Veteranentagung des schweizerischen Dachverbandes.

Die Tagung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes hat auch einen öffentlichen Teil: Um 8 Uhr wird beim Soldatendenkmal am Kirchturm ein Kranz niedergelegt. Das ist für den feiernden und organisierenden Unteroffiziersverein Huttwil ein stimmungsvoller Ort, erinnert das Denkmal doch an die Soldaten, die während des Aktivdienstes im Ersten Weltkrieg gestorben sind.

Im Vorfeld dieses Krieges wurde der Unteroffiziersverein Huttwil gegründet, wie Präsident und SVP-Grossrat Jürg Schürch anschliessend im «Mohren»-Saal in Erinnerung rufen wird. Nur ein Jahr nach der Gründung organisierte der Verein bereits einen grossen Anlass: einen Flugtag mit dem Flugpionier Oskar Bider. 10 000 Personen strömten auf den Rüttistalden und trugen einen namhaften Betrag für die im Entstehen begriffene Luftwaffe der Schweizer Armee zusammen.

Nach dem Festakt wird Regierungsrat Hans-Jürg Käser zu den Veteranen sprechen. *jr*

ANZEIGE

### SONDERVERKAUF IM MÄRZ

Besuchen Sie uns, es lohnt sich!  
**1000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche.**  
Persönliche Beratung.

**küenzi**  
WOHNGESTALTUNG MÖBEL AG  
3550 Langnau · Dorfstrasse 28 · Tel. 034 402 39 55  
www.kuenzi-moebel.ch

**30%  
50%  
70%**  
Rabatte

AUF DESIGNMÖBEL  
FÜHRENDER MARKEN

Rolf Benz • De Sede  
Girsberger • Vifian • Interime  
Artanova • Bico usw.

# Wo Schüler als «Abfalldetektive» im Einsatz waren

**LITTERING** Die Schule Wangen an der Aare und die Heilpädagogische Schule Langenthal haben einen Preis für ihren Kampf gegen die Verschmutzung des öffentlichen Raums erhalten.

Die Schule Wangen hat sich des Themas Littering im vergangenen Oktober mit einer Projektwoche angenommen. Rund 100 Schüler der Oberstufe erfuhren hier alles Wissenswerte zum Thema Abfallentsorgung. Auf dem Programm standen unter anderem Exkursionen zur Kehrichtverbrennungsanlage in Zuchwil und der Papierfabrik in Utzenstorf. Doch die Schüler schritten auch selbst zur Tat und sammelten in der ganzen Gemeinde Wangen Abfall ein; um diesen anschliessend zu sortieren. Die Projektwoche

habe dazu beigetragen, die Schüler für das Thema Littering zu sensibilisieren, glaubt Oberstufenlehrer Erwin Langenegger. Er ist einer von zehn Lehrpersonen, die in Wangen am Projekt «Litterking» (siehe Box) mitgewirkt haben.

Und auch an der Schule selbst hat die Projektwoche ihre Spuren hinterlassen: So wurde im Zuge der Projektwoche im Keller des Schulgebäudes eine Sammelstation zur Mülltrennung eingerichtet.

### Wo gehört der Abfall hin?

Das Engagement hat sich gelohnt: Die Schule Wangen an der Aare ist eine von fünf Schulen im Kanton, die für ihr Engagement ausgezeichnet worden ist. Die andere in der Region ist die Heilpädagogische Schule Langenthal (HPS). Hier besteht

«Wir haben den Preis verdient, weil bei uns Littering seit vielen Jahren ein Thema ist.»

Christine Blum  
HPS-Schulleiterin

bereits seit 2006 ein Ökokonzept. «Wir haben den Preis verdient, weil bei uns das Littering bereits seit vielen Jahren ein Thema ist», glaubt deshalb Schulleiterin Christine Blum. «Wir stellten fest, dass rund ums Schulgebäude immer mehr Müll liegt», erläutert Blum die Beweggründe, an der Preisausschreibung teilzunehmen.

An der HPS wurde daher im vergangenen Jahr das Thema

Littering verstärkt thematisiert. Wo gehört der Abfall hin, und wie wird er richtig getrennt? Die Schüler kümmern sich als «Abfalldetektive» um den Müll rund ums Schulhaus an der Schorenstrasse. Für den Pausenkiosk stellte die Schule auf Recyclinggeschirr um. Ausserdem wurde ein zusätzlicher Abfalleimer installiert. «Seither», so stellt Christine Blum fest, «ist das Abfallproblem bei uns deutlich kleiner geworden.»

Der Einsatz der beiden Schulen zahlt sich aus. Beide erhalten ein Preisgeld von je 2000 Franken. In Wangen wird mit diesem Geld für alle Oberstufenschüler ein Mittagessen organisiert, an der HPS in Langenthal der Besuch des Zirkus Wunderplunder mitfinanziert. *Sebastian Weber*

### «LITTERKING»

**Preisverleihung** Der Kanton Bern hat sich die Bekämpfung des Litterings auf die Fahne geschrieben. Ausgehend von einer Motion im Grosse Rat wurde im vergangenen Jahr von der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion der Wettbewerb «Litterking» ins Leben gerufen. Das Ziel der Preisausschreibung: das Aufzeigen von Aktivitäten der Berner Schulen im Bereich der fachgerechten Abfallentsorgung. Im Rahmen des Berner Wassertages fand gestern im Berner Kursaal die Auszeichnung der fünf Gewinner statt. Den «Litterking» überreichte SP-Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer. *swl*